

Bildung - evangelische Von der Reformation bis heute

Vortrag 5 – Was ist evangelisch?

Dr. Dieter Becker

Untermainkai 20, 60329 Frankfurt

Fon: +49 (0) 69 – 97 99 10 11

Fax: +49 (0) 69 – 97 99 10 25

becker@agentur-aim.com

Zur Person: Dr. Dieter Becker



Agentur • aim (seit 1993)

- Sitz: Frankfurt
- Mitarbeiter: 2+4
- Schwerpunkte:
Organisationsberatung und
Strategieentwicklung
- KVP, QM, BSC, EFQM,
- Zukunftsstrategien
- Spezifika: Personal-Training
- Wirtschaftsunternehmen

Dieter Becker, Pfr.

- Dr. theol (Personalstrategie
zum Pfarrberuf)
- Vielfältige Artikel / Bücher
- Leitender Herausgeber der
Reihe EuKP „Empirie und
Kirchliche Praxis“
- Paulusgemeinde Raunheim,
EKHN Pfarrstelle II – 0,5 Stelle
- Verwaltungsauftrag vom
01.07.2016 bis 30.06.2017

A. Rückblick
Was ist evangelisch?
Bisherige Eckpunkte
vorhergehender Vorträge

Dr. Dieter Becker

Untermainkai 20, 60329 Frankfurt

Fon: +49 (0) 69 – 97 99 10 11

Fax: +49 (0) 69 – 97 99 10 25

becker@agentur-aim.com

Vorträge: Übersicht - Einordnung

Vortragsreihe: Was ist evangelisch?				
[letzter Mittwoch im Monat: 25.1;22.2;29.3;26.4;31.5.2017; Kirche am Stadtzentrum, um 19:30 Uhr]				
Nr.	Vortragsfrage	Details	Stichworte	Zeitraum
1	Was ist evangelisch?	Grundfragen, Historisches, Evangelisches Heute (in Raunheim)	Evangelisch- was ist das? Ist Luther evangelisch? Irritationen und Mythen. Entwicklung bis heute. Evangelisch=Lebensprinzip ohne Hierarchie	1517 bis heute
2	Was ist Reformation - Teil A: inhaltlich?	Luthers Wiederentdeckung des Evangeliums	Luthers Leben als Mönch (bis 1524/25); "Turmerlebnis", 95 Thesen, Freiheit eines Christenmenschen; Reichstag in Worms; Junker Jörg; Invokavitpredigten (1522); Strukturfragen (Beispiel: Leisnizer Gemeinde) Zur "Theorie" des Evangelischen	1517-1525
3	Was ist Reformation - Teil B: strukturell?	Luthers Weg in die Umsetzung des Evangelischen	Wie baut man eine neue Kirche? Organisation am Beispiel der Erfindung des evangelischen Pfarrers. Praxis und Theorie der Reformation und des Evangelischen im Widerstreit	1523-1530
4	Was ist evangelische Kirche?	Entwicklung der "evangelischen Kirche" bis heute	Gemeinde/Kirche bei Luther; Speyer 1529 / Augsburg 1530; Konzil von Trient; 1617 - Westfälischer Friede (1648); Lutherische Orthodoxie, 1717-; 1817 Union? 1917 - Gott, Kaiser, Kirche; 2017 - Selbstlobhuddellei?	1517 - 2017
5	Was ist evangelische Bildung?	Thema Bildung - das Evangelische als Bildungsreligion	(Nicht-?) Bedeutung der Bildung in der Reformationszeit; Was bedeutet Bildung evangelisch und für das Evangelische? Bildung ab der Aufklärung in den evangelischen Kirchen, Schleiermacher bis heute	1517 - 2017

Was ist die Reformation?

- **Reformation:** lateinisch „reformatio“ = Wiederherstellung, Erneuerung
- Reformation = Kirchliche Erneuerungsbewegung zwischen 1517 bis 1648, die das westliche Christentum spaltet
- 1653: Ausbildung des „Evangelischen“ durch die Gründung einer „Organisation“ aus Lutherischer und Reformierter Kirche!
- Kirchen vor der Spaltung: Römisch-katholisch.
- Kirchen nach Spaltung: Römisch-katholisch, Lutherisch, Reformiert; (Anglikanisch)

Übersicht in Stichworten

- Evangelisch ist ein personalisiertes Lebensprinzip, bei dem „Kirche“ höchst hilfreich, aber nicht heilsnotwendig ist. Sola-Prinzip => Gott direkt zum Einzelnen (Individualismus!)
- Reformation ist die Erneuerung der Christen durch die „Wiederentdeckung“ des Evangeliums durch Luther
- Reformation ist ein Gestaltungsprozess der Evangelischen, der immer noch andauert. Nicht eine Organisation bestimmt die Erneuerung, sondern die Menschen gestalten Zukunft; auch heute!
- Die Reformatoren haben viele wesentliche Gestaltungen ALLEIN durch Erfindungen neuer Strukturen, Ämter, Liturgien innerhalb von wenigen Jahren/Jahrzehnten umgesetzt; häufig mit Anpassungsnotwendigkeiten.

Was ist evangelisch?

Aufklärung

Auslöser/Grundlage

- Erkennen, fürchten, lieben vertrauen:
- Dass Gott allein in Christus erlöst
- Gnade ist: Ziel-, Zweck-, Ergebnisfrei
- Bewusstsein der Tat Gottes in Christo „erfahren“, „annehmen“, „leben“

Verhalten / Menschsein

- Erkennen ist ein Wesenszug aller Menschen
- Aufgabe: Raus aus der Komfortzone, wo andere für mich denken, handeln
- Handeln ist eine Pflicht gegenüber der Zukunft (Fokus: Die Anderen, das Morgen)
- Verantworten ist eine geforderte Notwendigkeit & Lust

Auslöser der Reformation – Inhalt Wiederentdeckung des Evangeliums

- Statt käuflichem Ablass oder Bußhandlungen ist nur eines schuld- und sündbefreiend: allein Gottes Gerechtigkeit in Christus
- Allein Gott ist der große Schlachtruf der Reformation. Dort ist die Freiheit eines Christenmenschen.
- Für Martin Luther gilt das zwar nur im Blick auf die Heilsgewissheit, ABER
- Für viele Andere (Landesherren, Bürger, Bauern, Leibeigene) als genereller Aufruf!

Reformation: Details zu den 4 Soli „Die Slogan der Reformation“

	Nominativ (WER-Fall)	Ablativ (Durch Wen - Fall)	Ablehnung
Sola Fide	allein der Glaube (rettet)	allein durch Glauben (wird man gerettet)	kein Ablass! Keine Werke...
Sola Scriptura	allein die Schrift (ist Richtschnur)	allein durch die Schrift (steht über allem)	keine Konzilien, Päpste, Bischöfe stehen über der Schrift ...
Sola Gratia	allein die Gnade (Gottes rettet)	allein durch die Gnade (Gottes ist man gerettet)	es gibt keine anderen Heils(gnaden)mittel, wie Ablass oder Buße oder Werke, die retten können
Solus Christus	allein Christus (ist das einzige Heilmittel)		es gibt keine anderen Heilmittler; auch nicht aufgrund einer "Gnadenfülle" Marias oder anderer Heiliger. Motto: Jeder für sich und allein durch Christus

Reformation ist (AUCH) Revolution im Staatsgebilde - Reichstage

- Augsburg 1518 – Cajetanvernehmung (Ketzer)
- Worms 1521 – Nach Exkommunikation auch in Reichsacht => Wormser Edikt
- **Speyer 1526** – Wormser Edikt darf jeder selbst auslegen
- **Speyer 1529** – Protestation, weil Beschluss von 1526 ausgesetzt werden soll
- **Augsburg 1530 – Augsburger Bekenntnis** (faktische Spaltung)
- Speyer 1544 – Suspendierung antilutherischer Beschlüsse
- **Augsburg 1555 – Religionsfriede** (cuius regio eius religio)
- 1559 – Lutherische Ständepartei
- 1566 – Ablehnung der Unterwerfung unter Trienter Konzil
- 1653 - Zusammenschluss der Refomierten und Lutheraner zu einer „Partei“ auf dem Reichstag

Generelle Strukturen protestantischer Organisation (Kirchen)

- **Episkopal** – Leitung der Kirche - Landesherr/Bischof
 - Joachim Stephani (1544-1623), Matthias (Stiefbruder 1570-1646) Rechtsprofessoren die das landesherliche Regiment „juristisch“ erfinden (Schrift 1612 Cuius regio eius religio)
 - Bischof – Priester – Diakon (Apostolische Sukzession)
 - Skandinavisch, Anglikanisch - HIERARCHIE
- **Presbyterial** – Leitung durch Laien und Pfarrer (gestufte Ebenen)
 - Hugenotten (= französische Protestanten), Paris 1559
 - Presbyteriale Kirchen, Reformierte, Calvinisten. „EKHN“
 - Delegationsebenen: Gemeinde, Region, Generalsynode
- **Kongregational** – Leitung durch die Gemeinden selbst
 - Browne (1550-1633) Separatist zum Anglikanischen Modell
 - Kirchengemeinde oberste Instanz
 - Täufer, Pfingstgemeinden, Baptisten

B. Reformation bis 1555

Dr. Dieter Becker

Untermainkai 20, 60329 Frankfurt

Fon: +49 (0) 69 – 97 99 10 11

Fax: +49 (0) 69 – 97 99 10 25

becker@agentur-aim.com

Zwei „Phasen“ der Reformation 1517 bis 1555

Bis 1526 (vor Reichstag Speyer)

- Luthers Aufbruch
- 95 Thesen
- 3W: Worms, Wartburg, Wittenberg
- Abgrenzung ohne Rechtssicherheit
- Bauernkrieg: Evangelium und Gesellschaft
- Gemeinde statt Kirche!
- Briefstrategie statt Dogma

AB 1526-1555

- Reichstag 1526 (wie jeder verantworten kann)
- Landesfürsten entscheiden statt „Kirche“/Bistümer
- Sachsen, Anhalt, Braunschweig, Hessen & Städte
- 1530 Augsburg: Kaiser hat keine Chance die Reformation zu „ersticken“
- Bekenntnis und Dogmatisierung des Evangelischen
- 1555 Augsburger Religionsfriede

Luthers reformatorische Erkenntnisse (nach Becker)

Reformatatorische Erkenntnis Luthers

- „Allein“ aus Glauben – der Slogan
- Sola Prinzip – Keine Kirche „nötig“ für Heil
- Gnade – keine Ablassbriefe
- Schrift – keine Konzilien
- Glaube – keine Werke
- Christus – keine Heiligen

**=> Mündigmachen der
Christen zur Gestaltung**

Zweite reformatorische Erkenntnis

- Theorie mit Praxisrealisierung im Widerstreit
- Bauernkriege
- Luther in den Fängen der Bauern – Todesangst 1525
- Nicht mehr Bottom up, sondern Top Down
- Von der Gemeindereformation zu Staatsreformation

**=> Landesherrliches
Kirchenregiment**

C. Erziehung und „Bildung“ Annäherung

Dr. Dieter Becker

Untermainkai 20, 60329 Frankfurt

Fon: +49 (0) 69 – 97 99 10 11

Fax: +49 (0) 69 – 97 99 10 25

becker@agentur-aim.com

Pädagogik (Erziehung) vs. Bildung

Pädagogik (Erziehung)

- Erziehung von Kindern
- Erziehung zum Beruf
- Erziehung zum Leben

Inhalte:

- **Aus-Bilden** von Gaben und Fertigkeiten
- **Vor-Leben** von Verhalten, Regel und Glaube
- **Ein-Ordnen** in Gemeinschaft, Abläufe und Strukturen

=> **Einer von Allen**

Bildung

- Wissen anhäufen
 - „Er-“ Fahrungen machen
 - Abkehr vom Praktische
 - Inhalte:
 - Geistiges Wissen
 - Reflektionsfähigkeit
 - Befähigung zur Handlung
 - Selbstbestimmte Zukunftsgestaltung
- => Formung des Menschen im Hinblick auf sein „Menschsein“ bzw. seiner geistigen Fähigkeiten

Geschichte der Erziehung / Pädagogik

- **Antike:** Pädagogen (Kindesführer); Ziel: Weitergabe von Religion und Tradition sowie vorgefertigter sozialer Einstellungen, Fertigkeiten; je nach Geburt und Gabe (funktionale Erziehung)
- **Mittelalter allgemein:** Erziehung als öffentliche Erziehung vor allem an die Kirche angebunden. Volksschulen: Lesen, Schreiben, Rechnen; Dom- und Klosterschulen: antiker Fächerkanon „sieben freien Künste“. Klerus = Lehrer von Jung/ALT (Erziehung => Kirchenzucht => Seelsorge)
- **Mittelalter II:** Entdeckung des universelle Bildungsanspruch der islamischen Religion => Antike wird wieder gelehrt. Adel/Klerus höhere Schulen; Zünfte niedere Stände
- **Renaissance:** Aufkommen der Universitäten und der ersten „Bürgerschulen“ (Schulmeister – Zunft-/Stadtbezogen)

D. Lernen, Erziehung und „Bildung“ um 1525

Dr. Dieter Becker

Untermainkai 20, 60329 Frankfurt

Fon: +49 (0) 69 – 97 99 10 11

Fax: +49 (0) 69 – 97 99 10 25

becker@agentur-aim.com

Folgen der Reformation (bis 1530)

- Durch die Auflösung der Klöster, Kloster-/Nonnenschulen, ...
- Luther hat die Bildung in Deutschland „platt“ gemacht.
- Wenn keine Mönche, Nonnen mehr da sind, fehlen auch die Lehrer/innen zur Ausbildung.
- ABER: Diese BILDUNG ist bei Luther NEGATIV, weil nur Obrigkeitsstoff eingimpft wird, „tote“ Riten ohne Hirn und Verstand

Luther und Bildung

An die Ratsherren, Schulen aufzurichten (1524)

- „Bildung“ (den Begriff gibt's da zwar noch nicht) ist bei Luther NEGATIV, weil hierarchisch, nach Ständen organisiert, und seiner Ansicht nach, unfrei macht.
- „Bildung“ zur Zeit Luther war wesentlich – ABKEHR von der Welt => Klöster und dem höheren Ständen vorbehalten (Adel, Klerus, Kaufleute)
- „Denn das ist meine erste Meinung, dass diese Eselställe und Teufelsschulen zu christlichen Schulen verwandelt werden.“ (31)
- Luther ruft die Städte auf, Schulen als gesellschaftliche Verantwortung aufzurichten.
- Das, was heute NORMAL ist (Schule = Staat, Kreis) war damals die Ausnahme.

Gesellschaft während der Reformation

- Ständeorganisation im Umbruch (neben Adel, Klerus und Bauern) entstanden (eigentlich schon immer) die sogenannten Zünfte, die die verschiedenen „Gewerke“ ordneten; zuletzt Kaufleute.
 - Gemeinsam aller Stände, Zünfte und Organisationen war deren „Hierarchie“; Beteiligung durch Ständetagen und Landtagen
 - Stände = gottgegeben bzw. durch die Schöpfung
- Hierarchie: Kaiser / Papst** (Klerus-Wormser Konkordat 1122)
- Adel (Landesfürsten und Könige)
 - Niederer Adel
 - Bauern / Abseits Städte und Kaufleute
- Hierarchie: Papst / Kaiser** (Adel - Wormser Konkordat 1122)
- Klerus – höherer (Bischöfe, Äbte, Prälaten) wie Luther
 - Klerus – niderer (clerus minor – ohne Studium!)
 - Kirchenvolk (= Bauern und Handwerker)

Bildung und Verantwortung (Ethik)

- Abhängigkeitsstruktur (Leibeigenschaft)
- Bildung persönliche Angelegenheit
- Bildung kostet
- Bauern sind DOPPELT geknechtet
- Klerus: Abgaben und Ablass
- Adel: Abgaben und Lehnsarbeiten
- Überleben ist die Aufgabe
- Ehehindernisse (Geld)

Bildung / Verantwortung (Entwicklung)

Orientierung der Verantwortlichkeit	Bedeutung	Entscheidungsprinzip	Wirklichkeitsaspekte	Beispiele
Instanzorientierung	<p>Orientierung an einer Instanz, der gewisse Entscheidungsrechte "zugesprochen" sind bzw. werden.</p> <p>MA/Abendland: Hierarchie und Personenvertreter als Entscheidungsinstanz; Der "Rang-Höchste" entscheidet über Recht, Gesetz, Regalien. Heute/Europa: Demokratische Rechtsinstanzen (Staatsmonopole wie Gewalt, Armee, Steuerrechte, ...)</p>	<p>Sanioritätsprinzip Einvernehmlichkeitsprinzip. Im Zweifel entscheidet die >höchste Instanz< als "letztgültige", alles entscheidende Instanz. (Ursprung im "Wormser Konkordat". Der Kaiser ist der "senior pars")</p>	<p>MA/Abendland: Welt ist hierarchisch aufgebaut. Jerusalem ist die Mitte; die Erde die Mitte des Universums Gottes Heute/Europa: Welt ist nach Organisationsprinzipien geordnet. Höchste Rechtsinstanz BRD: BGH, BVerfG; EU: EGH</p>	<p>MA/Abendland: Investiturstreit Luther: Verantwortlich für die eigene "Instanz". Nächste Höhere Instanz entscheidet ihre Bereiche. Mensch muss/darf sich unterordnen.</p>
Idealorientierung	<p>Orientierung einem Ideal, nicht an einer Instanz. Das Individuum ist dem Ideal gegenüber "verantwortlich".</p> <p>Rationalismus: Vernunft Empirismus: Wahrnehmung Idealismus: Einheit Höchste Moral Kapitalismus: Freier Handel/Markt Materialismus: Mensch als Materia Kommunismus: Klassenkampf Positivismus: Verifizierung der Welt Krit. Rationalismus: Falsifizieren als Methode</p>	<p>Prämissenprinzip: Entscheidungsfindung orientiert sich am Ideal (Inhalt, Verfahren, Annahme, Methode)</p>	<p>Jede Epoche und Methode "orientiert" sich an Ihren Umfeldanforderungen sowie deren Erkenntnismethoden. Z.B.: Galileo: "Fernrohr" Newton: Naturgesetze Popper: Falsifikationsprinzip</p>	<p>Vertreter der Idealorientierung Rationalismus: Descartes, Galileo Empirismus: Locke, Hume, Newton Idealismus: Kant, Hegel Kapitalismus: Smith Materialismus: Feuerbach, Marx Kommunismus: Marx, Lenin Positivismus: Wiener Kreis Krit. Rationalismus: Popper, Albert</p>
Individualorientierung	<p>Orientierung am Individuum und seinen "Rechten" wie z.B.: Menschenrechte, Menschenwürde, Individualrechte, Entfaltungsrechte, Bildungsrechte ⇒ Das Individuum ist das einzig verantwortliche Subjekt.</p>	<p>Gleichheitsprinzip: Die "Gleichheit der Menschen" setzt Aspekte voraus, wie: "Gleichbehandlung", "Gleichbedeutung", "Gleichwertigkeit", "Gleiches Recht".</p>	<p>Individuum als "Grenzfall" Abwehr von Negativfolgen: z.B. Verwahrlosung bis Passivrauchen Förderung von Positiventwicklungen: Gesamtschulen, Geschlechter-/Generationengerechtigkeit</p>	<p>Westliche Demokratie</p>

E. Geschichte der Erziehung und Bildung des Evangelischen

Dr. Dieter Becker

Untermainkai 20, 60329 Frankfurt

Fon: +49 (0) 69 – 97 99 10 11

Fax: +49 (0) 69 – 97 99 10 25

becker@agentur-aim.com

Bildung: Wissen vs. Beobachtung

- Bildung war lange Zeit: Bücher und Wissen
- 1608 – Erfindung des ersten Fernrohrs (Lipperhey)
- Galileo (+ 1641/1642) klaut das Ding und optimiert es (4 x besser)=> Beobachtungen des Himmels!
- Wissen und Beobachtung im Widerstreit (Galileo Streit)
- Francis Bacon (+1626), David Hume (+1776): Alles Wissen generelle Abhängigkeit von der Erfahrung (nicht Eingebung oder Auslegung – aus kirchlichen Texten)
- Schon Luther hatte – wie im 3. Vortrag ausführlich behandelt – eine „empirische Ader“ (zweite ref. Erkenntnis). Theorievorstellungen sind mit „Realität“ in Einklang zu bringen, um Zukunftsgestaltung sinnhaft zu ermöglichen. (Brief an Philipp v. Hessen, Januar 1527)

Aufklärung und Romantik 17/18/19 Jahrhundert

- Die Zeit von der Mitte des 18. bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts ist für die Entwicklung des modernen Arbeits- und Bildungsbegriffs in Europa und Amerika von außerordentlicher Relevanz.
- Reformierte Christen: Arbeit und Leistung und Erfolg Ausdruck der Gnade Gottes
- Mönchstum-Wissen = Müßiggang (negativ)
- Wissen und Bildung werden zu einem Schlüssel der Gesellschaft (nur Bürgertum!)
- Die **Romantik** idealisiert wieder Bildung als wesentliches Ziel von Selbstbestimmung (des Bürgertums).
- Vielmehr werten die Texte der Romantik die Muße und den Müßiggang einerseits auf und operieren andererseits wiederholt mit Überblendungen zwischen Arbeit und Muße.
- Goethe, Kaffeehäuser, Bildungsbürgertum

Bildung als Idyll und Ideal des 18. Jahrhunderts

- Im frühen Bildungsbürgertum waren akademische und freie Berufe besonders stark vertreten, vor allem Professoren, Pastoren, Lehrer, Apotheker, Ärzte, Rechtsanwälte, Richter, Kaufleute, Musiker, Künstler, Ingenieure und leitende Beamte.
- Diese Berufsgruppen verband ein neuartiges soziales Merkmal: Sie alle waren (ihrem Selbstverständnis nach) aufgrund eigener Leistung in ihre beruflichen und gesellschaftlichen Positionen gelangt – und *nicht* aufgrund eines geburts-ständischen Anrechts.
- Bildung ersetzt den Adelstitel!
- Es entsteht eine neue Schicht (heute: Milieu)

Die Vermessung der Welt

LESENS-/SEHENSWERT: Daniel Kehlmann

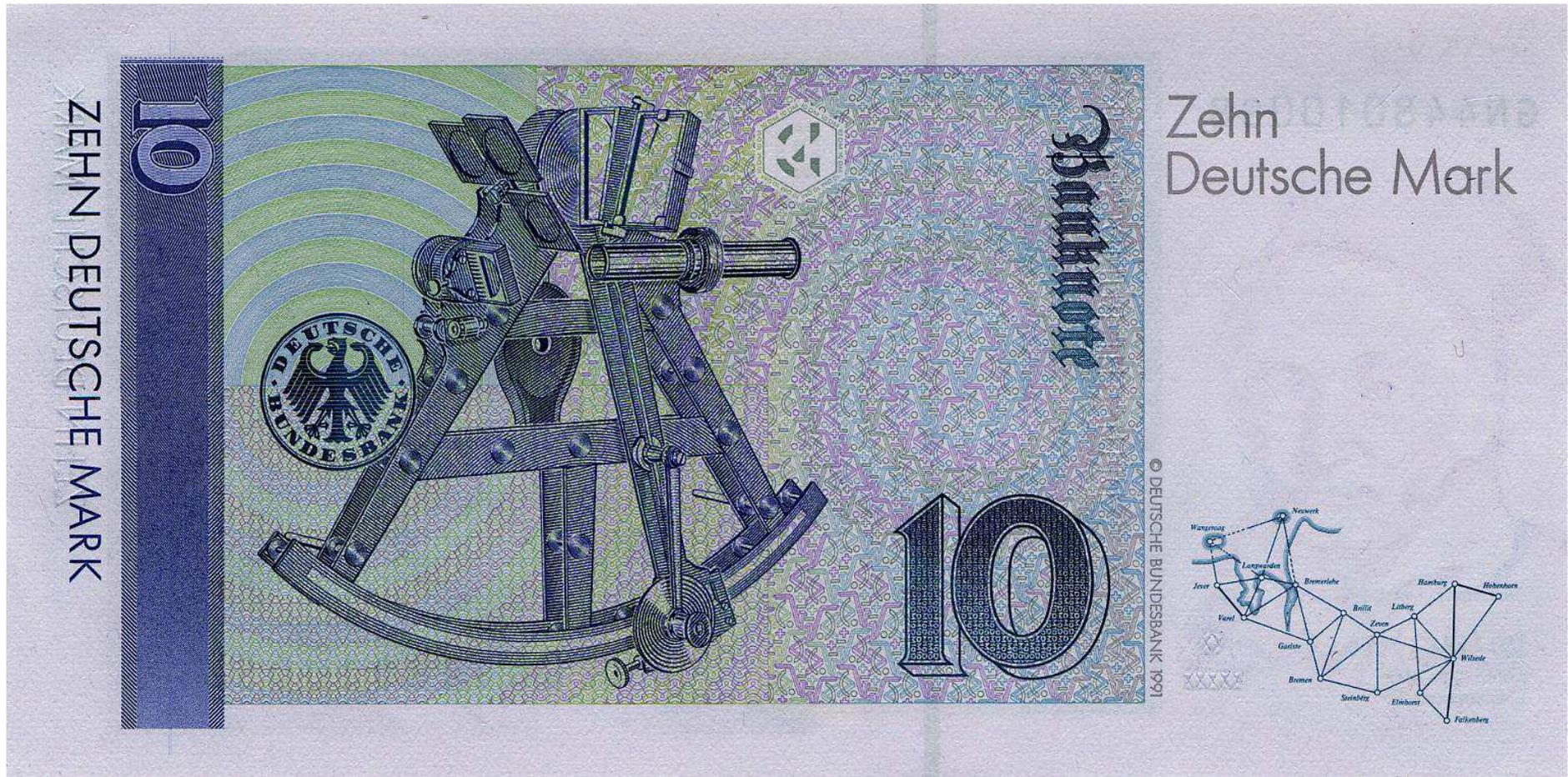
Gauß (1777–1855)

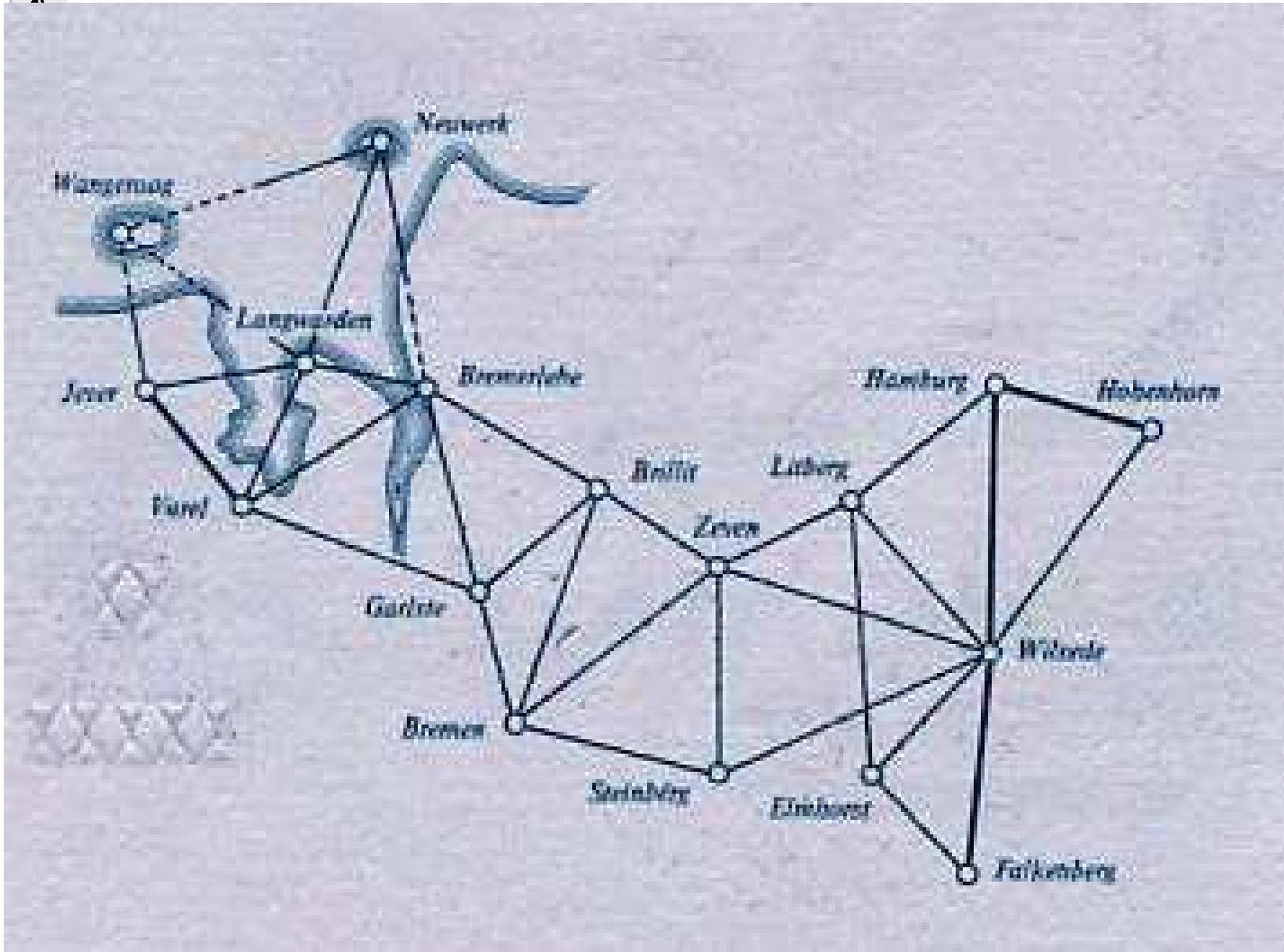
- Mathematische Statistik
- Ausgleichsrechnung (Varianzthematik)
Gaußsche Normalverteilung
- Differentialgeometrie und Geodäsie (Triangulation)
- Krümmung
- Mittlere Abweichungen
Lebensvarianzen einordnen

Alexander v. Humboldt (1769–1859)

- Kleiner Bruder von Wilhelm (Bildung)
- Kategorisierung des Naturwissenschaftlichen
- Hinaus in die Welt
- Empirische Forschung
- Wie erobere ich die Natur.

Gauß auf dem 10 DM Schein





Wilhelm von Humboldt (1767-1835)

- Bildungsideal: universelle Kenntnis
- Neohumanismus
- Kulturwissenschaft, Staat, Sprache
- Reflektierte Verhältnis zu sich, zu anderen und zur Welt



Dr. Dieter Becker





- Wie er-fährt man etwas?
- Indem man mit der Postkutsche dorthin fährt und es „erfahren“ hat.

Bildung und Er-Fahrung

Wissen wird mobil

- Bildung setzt auch Neues Erfahren voraus.
- Er-Fahren: Postkutsche – Dort hin fahren, wo man selbst es mit Sinnen aufnehmen kann.
- Goethe in
- Empirische Beschreibungen => Kategorien
- Man „vermisst“ die Welt, um ein Erfahrung zu bekommen, was wie ist.
- Gauß – Varianzen (mit Unschärfen umgehen)

17/18. Jahrhundert

Lutherische Orthodoxie (1580-1730)

- Rückkehr in Lehrgebäude
- Dogmen der Lehre
- Loci-Methode (Aussagen anhand der Bibel zuordnen)
- Ordo-Methode (Theologie nach Strukturelementen, Dogmatik)

Rationalismus / Vor- Aufklärung (1670-

- Leibniz (1646-1713)
- Newton (1643-1727)
- „Wissenschaftlichkeit“
- Freiheitsbestrebungen
 - Althusius (+1638): förderale Staatstheorie
 - => USA 1776
 - => Franz. Rev. 1789
- Individuum

Pietismus (Spener 1635-1705)

- Frömmigkeitsstrukturen; Religiöse „Übung“

Religiöse „Erziehung“

Spener: Pietismus (*Pia desideria*)

- *Pia Desideria* oder Herzliches Verlangen nach gottgefälliger Besserung der wahren evangelischen Kirche (1675).
- Reform der lutherischen Kirche
 - Missstände: Mangelnde Bibelkenntnis der Gläubigen an.
 - Einüben der Frömmigkeit (religiöse Sozialisation)
 - Demut
- Antwort (?) auf „Spiegel der Missbräuche beim Predigtamt“ basiert, ist umstritten.
- Spener förderte seit 1670 strukturell die Ausbildung von Hauskollegs (*collegia pietatis* in Hauskreise).

F. Pfarrhaus als Bildungsort

Exempel: das Evangelische Pfarrhaus Muster-Haus: Luther und Käthe

Martin Luther, Mönch

- Gelehrter mit Sendungsbewusstsein
- Bis 1524/25 Mönch in einer „Zelle“
- Speerspitze gegen Papsttum, Kaiser
- Antriebsfeder für die größte und nachhaltigste (nicht kriegerische) Revolution
- Theoretiker mit Praxiskenntnis

Käthe von Bora, Nonne

- Mutter und Hüterin des Unternehmens „Martin Luther“
- Die Marke „ML“ musste organisiert werden.
- Augustinerkloster: Luthers Geschenk
- Studierende wohnen bei ihm
- Stab anwesend (Tischreden)

Luthers „Pfarrhaus“ (1524-1564)



Raunheimer Pfarrhaus (bis 1960er)



Pfarrhaus – Idyll und Schmiede

Luthers (Käthes) Haus (1530-1545)

- Offenes Haus
- Ab 1530 mit Studierenden
- Immer viele Gäste
- Alle an einem Tisch
- Tischreden
- Käthe als die „Besorgerin“, Kasse, Küche, Kinder

Orthodoxie und Aufklärung

- Hort der Rechtgläubigkeit
- Hort der Idealfamilie
- Hort der Bildung

Idealbild: Pfarrfamilien (Südschweden - 18./19. Jahrhundert)



Idealbild: Pfarrfamilien 1887



Pfarrhaus Anforderungen

Klassisch

- Pfarrer verheiratet
- Pfarrer mit vielen Kindern
- Pfarrhaus auch „Gemeindehaus“
- Teils Nebenerwerbslandwirte (Entlohnung erst ab...)
- Residenz- / Präsenzpflcht

Heute

- Singlepfarrpersonen
- Gebrochene Pfarrstellenauftrag
- Pfarrhaus als Geldwerter Vorteil
- Unter Beobachtung
- Permanent Angesprochen
- Erfüller von Wunsch-/ Idealbildern

G. Gesellschaftliche Bildungsreformen

Bildungsreformen

- Reformation
- Allgemeine Schulpflicht
- Ablösung der Kirchen als Moralinstanz (wesentliches Bildungsgut)
- Bildungsreform der BRD
- (DDR – wird ausgeblendet)
- Bildung heute - Digitalisierung

Reformatatorische Auswirkungen

- Pädagogische Konzepte – Johannes Sturm (1550)
- Herzogtum Pfalz-Zweibrücken 1592 als erstes Territorium der Welt die **allgemeine Schulpflicht** für Mädchen und Knaben ein.
- Letztlich in Preußen nach 7-jährigen Krieg (1763)

Schulen im Blick der Zeit



Schulen im Blick der Zeit



Schulen im Blick der Zeit



Schulen im Blick der Zeit



Schulen im Blick der Zeit

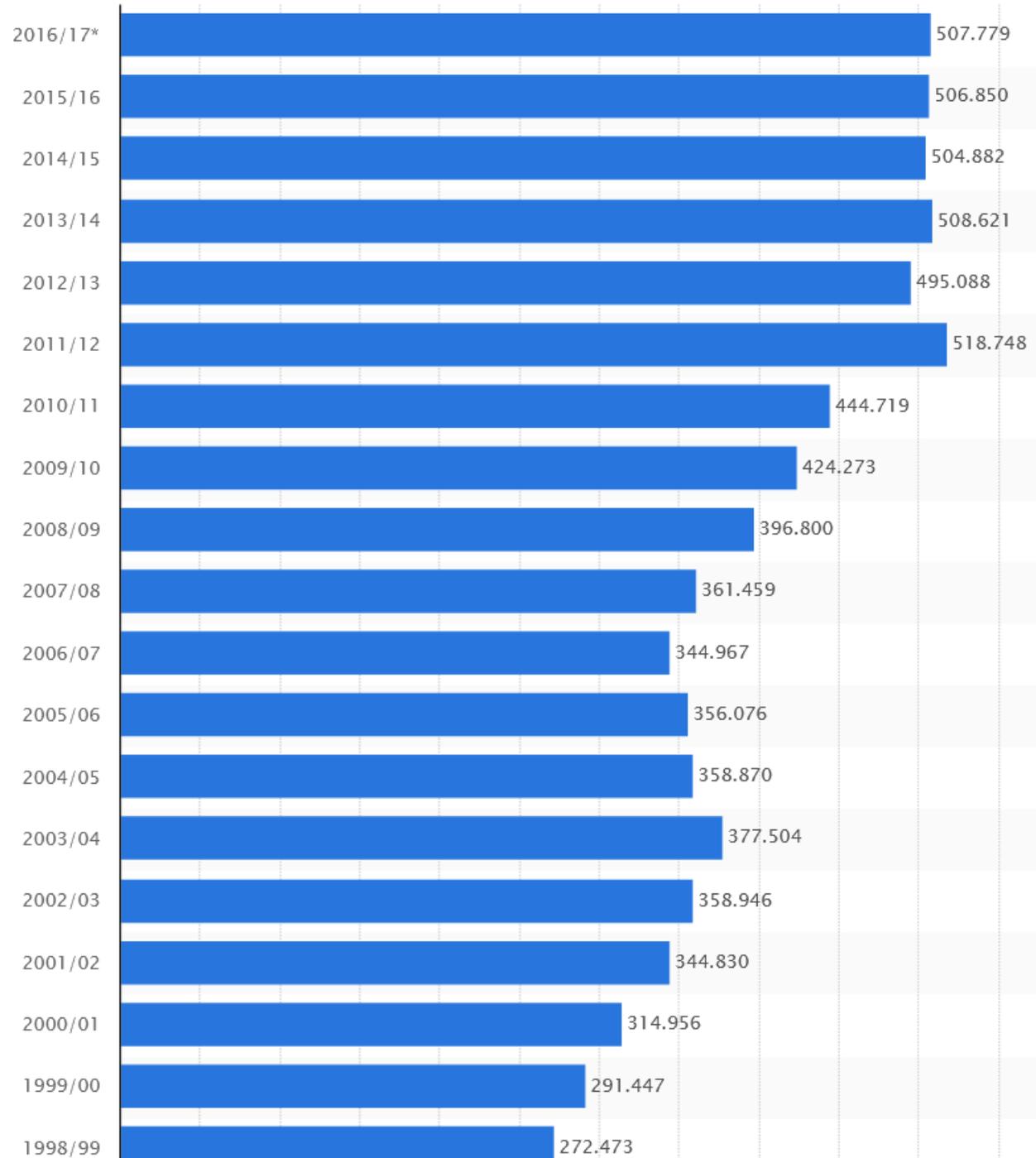


Bildungsreform BRD (1960er Jahre)

- 1945 höchstens 8 % eines Altersjahrganges studierten
- Volksschulbildung besaß, setzte eine Diskussion ein über eine erforderliche Bildungsexpansion.
- Georg Picht: „Die deutsche Bildungskatastrophe“ 1964
- Emanzipation - Studentenrevolte 1967/1968
- Konzepte der Bildungsmodernisierung wurde Wahlkampf
- Ein Schwerpunkt der sozialliberalen Koalition ab 1969 lag in der Bildungspolitik.
- Reform des unteren Schulsystems der Bundesländer ab 1964
- Unzählige Uni Gründungen (Ruhr-Universität Bochum, Universität Bielefeld Augsburg, Passau oder Bamberg).
- BAFÖG 1971 – Finanzierung von Ausbildung.
- Lehrling => Auszubildender (1969)
- Oberstufenreform ab 1972: Kurssystem
- „Öffnungsbeschluss“ für die Hochschulen durch die verantwortlichen Bundesländer erfolgte 1977
- „Bildungsinflation“; Milieuausbildung, benachteiligten Unterschichtkindern, integratives Schulsystem.

Bildung

- Heterog
- staatlich
- Wandel
- Unglaub
- Bildung
- Europäs
- Verlust
- Deutsch



Digitale Bildung

- Mit Internet und den Ressourcen ist Wissen immer und über „verfügbar“. (z.B.: Wikipedia)
- Erst im 21. Jahrhundert sind die wesentlichen Merkmale eines „freien Wissens“ erreicht.
- Mit den Vor und Nachteilen:
 - Es wird scheinbar nichts mehr gelernt, sondern nur noch „gewusst“ was Google weiß
 - Es gibt soviel Mist im Internet (Fake News), die das „unbegrenzte Wissen“ als solches, nämlich ohne Grenzen, erscheinen lassen.
- Letztlich ist das Ziel der Freiheit des Christenmenschen, die allein aus der Gnade erhält, auch heute im Blick auf die Voraussetzung des Wissens, Bildungsfähigkeit erfüllt.
- Und wie 1524 bei Luther müssen wir nun „Schuien aufrichten“, die den menschen BEIBRINGEN mit dieser Freiheit (für ANDERE) umzugehen.

Digitale Bildung und die Aufgabe der Evangelischen im 21. Jahrhundert

- Wenn das Internet alles (auch das falsche) verfügbar macht, dann ist das wie bei Luther: Die Menschen benötigen „ANLEITUNG“ (Erziehung), um mit Evangelischer Gelassenheit das eigene und gemeinschaftliche Leben zu gestalten.
- Was ist wahr, richtig? Wie filtert man das heraus? Wie vermittelt man Kindern und Erwachsenen, den Richtigen UMGANG mit dieser neuen Freiheit?
- ⇒ Das ist meines Erachtens eine der wichtigsten Aufgabe der evangelischen Kirche im 21. Jahrhundert
- ⇒ Die Vermittlung, dass Gott uns gnädig UNVERDIENT in Christus ANNIMMT, ist Basis.
- ⇒ Wir stehen ein für

Herausforderungen an das Evangelische HEUTE (in Raunheim)

Dr. Dieter Becker

Untermainkai 20, 60329 Frankfurt

Fon: +49 (0) 69 – 97 99 10 11

Fax: +49 (0) 69 – 97 99 10 25

becker@agentur-aim.com

Reformation – was ist das ecclesia semper reformanda

- Luther mahnt seine Kirchenleitung (Papst) ab.
- Die Basis nimmt sich (und hat) das Recht seine Kirchenleitungen zu ermahnen.
- Wissen ist kein Dogma, sondern eine Entwicklung – hin zur Vollendung des Heilsplans Gottes (Wiederkunft Christi)
- EVANGELISCHE AUFGABE:
- Wir haben zur Erziehung zum Eigenständigen, Kritischen und Gestalterischen aufgerufen

Evangelische Hauptaufgabe: Revisionsfähigkeit

Evangelische Basis

- Erziehung, zum Eigenständigen, Kritischen und Gestalterischen
- Erziehung zur Lebensweisheit (Endlichkeit) und Gnade
- Gaben fördern, fordern
- Erlernen des Neuen
- Tradition dann überwinden, wenn es zum „Gesetz“ wird, indem das „Heil“ gesucht wird.

Evangelische Leitung

- Rahmenbedingungen zur Kritik an Leitung zu schaffen
- Weg von Demokratie, hin zu „Gratiakratie“ (Auch Minderheiten, Einzelne können recht haben – d.h. den Geist Gottes transportieren).
- Das Richtige im Evangelischen ist an keine Minderheit oder Mehrheit gebunden

2017 – Status der evangelischen Kirche Dilemma der Nabelschau

- Höchste Kirchensteuern
- Beste Mitarbeiter und Ressourcen
- Aber: Reformbürokratie und Kirche als Ökonomisches Gebilde
- Zivilreligion statt Christusglaube / Ethik statt Glaube
- Rationales, „Anerkanntes“ statt Glaube (Auferstehung, Erbsünde...)
- Bestandssicherungskirche

Was tun?

- Die Aufgabe besteht für „die Kirche“ darin, dass wir begreifen, ICH BIN (jeder Evangelische ist) KIRCHE hier in Raunheim; nirgends anders.
- Es gibt keine MAMA Kirche, die meine Aufgabe übernimmt.
- Die Frage lautet: Was kann ich als Teil des Auftrags Christi tun, um zu erziehen im Glauben?
- Da die Landeskirche sich diesem Auftrag irgendwie verweigern oder gemeinsame Sache mit der „Welt“ und ihren Ideologien macht (Kita-Konzept), bleibt – wie zur Zeit der Reformation vor 500 Jahren – UNS die gleiche Aufgabe:
- **Wir müssen die Kirche von unten reformieren!**

Beispiel Raunheim Projekt. -2K17-

- Konfirmierte in das Evangelische Erwachsen-Sein einführen und anleiten
- Zutrauen und Vertrauen als Schlüssel des Evangelischen, weil Gott uns dieses in Gnade und unverdient zuerkennt; trotz und wegen unserer Fehlerhaftigkeit
- Gemeinschaft wie eine Genossenschaft lernen
- Antrieb zur Gestaltung geben, Evangelische einüben (Beten, Lesen, Arbeiten, Gemeinsam)
- Gaben erkennen, fördern und als Kompetenzen einfordern => Befähigung zum Evangelisch Erwachsen sein.

**Vielen DANK!
Fragen**

Dr. Dieter Becker

Untermainkai 20, 60329 Frankfurt

Fon: +49 (0) 69 – 97 99 10 11

Fax: +49 (0) 69 – 97 99 10 25

becker@agentur-aim.com